

Themenkorridor 1

KB 3 – Epochenwandel und Epochenkontraste – Individuum und Gesellschaft 18./19. Jh. – unter besonderer Berücksichtigung der Dramen „Faust I“ von J. W. Goethe und „Woyzeck“ von G. Büchner

Aufgabenart: Literarischer Text - untersuchend gA

Ödön von Horvath

Geschichten aus dem Wiener Wald - Volksstück in drei Teilen
(uraufgeführt 1931)

Zur Information:

Das Volksstück „Geschichten aus dem Wienerwald“ spielt um das Jahr 1930 in Österreich. Zu den Hauptfiguren des Dramas gehört Marianne, die Tochter eines Spielzeugwarenhändlers, die ihre Verlobung mit dem Metzger Oskar löst, um eine Beziehung mit Alfred einzugehen, der keinerlei Vermögen besitzt und von Pferdewetten lebt.

Als Marianne kurze Zeit später ein Kind von Alfred erwartet, gibt dieser seine Wettgeschäfte auf und verdient sein Geld mühsam als Kosmetikvertreter. Da sie in Folge ihrer schlechten wirtschaftlichen Lage gemeinsam nur in einem möblierten Zimmer in Wien wohnen, gibt Alfred das gemeinsame Kind zu seiner Mutter, die außerhalb der Stadt in der Wachau lebt.

2. Teil, 7. Szene

Im Stephansdom

(Vor dem Seitenaltar des heiligen Antonius. Marianne beichtet. Die Glocken verstummen und es ist sehr still auf der Welt.)

5 **Beichtvater**¹ Also rekapitulieren wir: Du hast deinem armen alten Vater, der dich über alles liebt und der doch immer nur dein Bestes wollte, schmerzlichstes Leid zugefügt, Kummer und Sorgen, warst ungehorsam und undankbar – hast deinen braven Bräutigam verlassen und hast dich an ein verkommenes Subjekt geklammert,
10 getrieben von deiner Fleischeslust – still! Das kennen wir schon! Und so lebst du mit jenem erbärmlichen Individuum ohne das heilige Sakrament der Ehe schon über das Jahr, und in diesem grauenhaften Zustand der Todsünde hast du dein Kind empfangen und geboren – wann?

15 **Marianne** Vor acht Wochen.

Beichtvater Und du hast dieses Kind der Schande und der Sünde nicht einmal taufen lassen. – Sag selbst: Kann denn bei all dem etwas Gutes herauskommen? Nie und nimmer! Doch nicht genug! Du bist nicht zurückgeschreckt und hast es sogar in deinem Mutterleib töten
20 wollen –

Marianne Nein, das war er! Nur ihm zulieb hab ich mich dieser Prozedur unterzogen!

Beichtvater Nur ihm zulieb?

Marianne Er wollte doch keine Nachkommen haben, weil die Zeiten
25 immer schlechter werden und zwar voraussichtlich unabsehbar – aber ich – nein, das brennt mir in der Seele, dass ich es hab abtreiben wollen, ein jedesmal, wenn es mich anschaut –

(Stille.)

Beichtvater Ist das Kind bei euch?

30 **Marianne** Nein.

¹ Pfarrer, Pastor

Beichtvater Sondern?

Marianne Bei Verwandten. Draußen in der Wachau².

Beichtvater Sind das gottesfürchtige Leut?

Marianne Gewiß. (*Stille.*)

35 **Beichtvater** Du bereust es also, dass du es hast töten wollen?

Marianne Ja.

Beichtvater Und auch, dass du mit jenem entmenschten Subjekt in wilder Ehe zusammenlebst? (*Stille.*)

40 **Marianne** Ich dachte mal, ich hätte den Mann gefunden, der mich ganz und gar ausfüllt. –

Beichtvater Bereust du es? (*Stille.*)

Marianne Ja.

Beichtvater Und dass du dein Kind im Zustand der Todsünde empfangen und geboren hast – bereust du das?

45 (*Stille.*)

Marianne Nein. Das kann man doch nicht –

Beichtvater Was sprichst du da?

Marianne Es ist doch immerhin mein Kind –

Beichtvater Aber du –

50 **Marianne** (*unterbricht ihn*): Nein, das tu ich nicht. – Nein, davor hab ich direkt Angst, dass ich es bereuen könnt. – Nein, ich bin sogar glücklich, dass ich es hab, sehr glücklich – (*Stille.*)

Beichtvater Wenn du nicht bereuen kannst, was willst du dann von deinem Herrgott?

55 **Marianne** Ich dachte, mein Herrgott wird mir vielleicht etwas sagen –

Beichtvater Du kommst also nur dann zu Ihm, wenn es dir schlecht geht?

² Die Wachau ist das Tal der Donau zwischen Melk und Krems an der Donau in Niederösterreich und liegt etwa 80 Kilometer westlich von Wien.

Marianne Wenn es mir gut geht, dann ist Er ja bei mir – aber nein, das
60 kann Er doch nicht von mir verlangen, dass ich das bereu – das wär ja
wider jede Natur –

Beichtvater So geh! Und komme erst mit dir ins Reine, ehe du vor
unseren Herrgott trittst. – (*Er schlägt das Zeichen des Kreuzes.*³)

Marianne Dann verzeihen Sie. – (*Sie erhebt sich aus dem Beichtstuhl, der
65 sich nun auch in der Finsternis auflöst – und nun hört man das Gemurmel
einer Litanei*⁴; allmählich kann man die Stimme des Vorbeters von den
Stimmen der Gemeinde unterscheiden; Marianne lauscht – die Litanei endet
mit einem Vaterunser; Marianne bewegt die Lippen. Stille.)

Marianne Amen. (*Stille.*)

Marianne Wenn es einen lieben Gott gibt – was hast du mit mir vor,
70 lieber Gott? – Lieber Gott, ich bin im achten Bezirk geboren und hab
die Bürgerschul besucht, ich bin kein schlechter Mensch – hörst du
mich? – Was hast du mit mir vor, lieber Gott? – (*Stille.*)

(550 Wörter)

³ religiöse Geste

⁴ Fürbittgebet

Textvorlage

Aus: Ödön von Horvath: Geschichten aus dem Wiener Wald. Volksstück in drei Teilen. Hamburger Lesehefte Nr. 221, Husum 2009, S. 48 f.

Die Rechtschreibung folgt der Textvorlage.

Erlaubte Hilfsmittel: Rechtschreiblexikon

Auswahl- und Lesezeit: 20 Minuten

Arbeitszeit: 4 Zeitstunden

Aufgabenstellung

1. Fassen Sie den Inhalt der Szene zusammen.
2. Untersuchen Sie die Szene nach inhaltlichen und sprachlichen Gesichtspunkten.
3. Vergleichen Sie die Figur Marianne mit Margarete (Gretchen) aus Goethes Drama „Faust I“.

Unterrichtliche Voraussetzungen

Die Interpretation literarischer Texte wird seit dem 11. Jahrgang geübt. In allen Schulhalbjahren werden Aufbau und Vorgehensweisen der Textinterpretation an Dramen, Lyrik sowie fiktionalen Prosatexten und Sachtexten erprobt. Ebenfalls haben die Schülerinnen und Schüler wiederholt das Zusammenspiel von Inhalt, sprachliche Gestaltung, Wirkung und Intention von Texten analysiert. Im Rahmen des Kernbereichs 3 „Epochenwandel und Epochenkontraste – Individuum und Gesellschaft 18./19. Jahrhundert“ haben sie sich mit dem erstarkenden Selbstbewusstsein des bürgerlichen Individuums in der Epoche „Sturm und Drang“ sowie intensiv mit Goethes Tragödie *Faust I* als Vertreterin der *Weimarer Klassik* auseinandergesetzt.

Lehrplan- und Bildungsstandard-Bezug – erwartete Schülerleistung - Anforderungsbereiche

Aufgabe 1: Fassen Sie den Inhalt der Szene zusammen.

Die Schülerinnen und Schüler geben mit eigenen Worten Inhalte von Texten aller Art abstrahierend wieder (Lehrplan Deutsch, Berufliches Gymnasium, S. 22).

Die Schülerinnen und Schüler sollen die vorliegende Dramenszene kurz und in eigenen Worten zusammenfassen. Dabei sind folgende Inhalte zu berücksichtigen: Marianne beichtet einem Priester ihre Sünden, weigert sich aber, die uneheliche Geburt ihres Kindes als Sünde anzusehen. Der Beichtvater verweigert ihr deshalb die Absolution. Daraufhin wendet sich Marianne mit einem verzweifelten Gebet an Gott.

Anforderungsbereich I

Aufgabe 2: Untersuchen Sie die Szene nach inhaltlichen und sprachlichen Gesichtspunkten.

Die Schülerinnen und Schüler wenden unterschiedliche Verfahren zur Erschließung komplexer Texte reflektiert an (Lehrplan Deutsch, Berufliches Gymnasium, S. 22).

Es wird erwartet, dass die Personen angemessen charakterisiert werden. Das ignorante und vorwurfsvolle Verhalten des Priesters kann aufgezeigt werden, ebenso wie die zunächst verschüchterte Marianne, die sich zum Widerspruch durchringt. Ihre Notsituation und der sich daraus ergebende Konflikt sollten erläutert werden. Zu beachten ist in diesem Zusammenhang Mariannes Beziehung zu dem Beichtvater als Repräsentanten der Kirche und zu Gott als übergeordnete Instanz. Der Gesprächsverlauf sollte, möglichst auch mit Bezug auf die Regieanweisungen (z.B. Wiederholung „*Stille*“), untersucht und die besondere Bedeutung des Szenenschlusses erkannt werden. Bei der sprachlichen Analyse kommen besonders die Wortwahl der Figuren und die Satzstruktur in Frage, z.B. die abwertende Ausdrucksweise des Priesters und die nur aus einem Wort bestehenden Antworten Mariannes.

Anforderungsbereich II

Aufgabe 3: Vergleichen Sie die Figur Marianne mit Margarete (Gretchen) aus Goethes Drama „Faust I“.

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, Texte im Zusammenhang von Entstehungszeit, Aussageabsicht, Wirkung und Gegenwartsbezug zu vergleichen (Lehrplan Deutsch, Berufliches Gymnasium, S. 28).

Der Vergleich zwischen den Figuren Marianne und Margarete muss Gemeinsamkeiten und Unterschiede aufzeigen. Dabei sind konkrete Bezüge zu Goethes Drama „Faust I“ herzustellen.

Folgende Gemeinsamkeiten können herausgearbeitet werden: Beide Figuren sind von kleinbürgerlicher Herkunft und durch schlichte Frömmigkeit geprägt. Beide erleben aufgrund einer unehelichen Schwangerschaft Ausgrenzung und moralische Verurteilung. Sie werden durch ihr soziales Umfeld (Kindsvater, Familie, Kirche) nicht unterstützt. Die Unterschiede liegen im Wesentlichen darin, wie die dargestellten Frauen mit dem gesellschaftlichen Druck umgehen: Margarete verliert die Kontrolle über die Situation, tötet ihr Kind und verfällt in Wahnsinn (vgl. Kerkerszene). Marianne dagegen gelangt zu einer eigenständigen Bewertung ihres Handelns, entscheidet sich im bewussten Widerspruch zur Autorität des Priesters für das Kind und bleibt insofern selbstbestimmt.

Anforderungsbereiche II und III

Bewertungskriterien für die Noten „gut“ und „ausreichend“

Bei einer mit „gut“ zu bewertenden Arbeit wird erwartet, dass das Verhalten der dargestellten Personen und ihre Beziehung zueinander sinnvoll erklärt werden. Wichtige sprachliche Merkmale der Szene sind differenziert zu erläutern. Der Vergleich muss mehrere bedeutsame Gemeinsamkeiten und Unterschiede erfassen.

Für die Note „ausreichend“ genügt es, wenn die Personen grob angemessen charakterisiert sowie einzelne sprachliche Mittel benannt und ansatzweise erläutert werden. Eine Gemeinsamkeit und ein Unterschied zwischen den beiden zu vergleichenden Figuren sollten gezeigt werden.